

Verschlechterung des Bus-Angebots?

rs. In einer Interpellation zeigte sich Roland Engeler (SP) alarmiert, denn Riehen drohe im Rahmen eines neuen BVB-Buslinienkonzeptes ein substanzieller Leistungsabbau insbesondere zwischen den Haltestellen Habermatten und Friedhof Hörnli. Ernst G. Stalder (SVP) beklagte fehlende Zebrastreifen im Gebiet Inzlingerstrasse/Steingrubenweg. Zu beiden Vorstössen äusserte sich Gemeinderat Thomas Meyer beschwichtigend.

Vom neuen Buslinienkonzept der BVB, das gegenwärtig in einer Arbeitsgruppe der Fachstelle Mobilitätsplanung im Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt erarbeitet werde, seien erst die Grundprinzipien kommuniziert worden, der fertige Entwurf werde voraussichtlich Anfang 2013 im Kanton und den betroffenen Gemeinden in Vernehmlassung gegeben, erläuterte Thomas Meyer in seiner Interpellationsantwort. Von einem Leistungsabbau für Riehen könne in den vergangenen Jahren aber keine Rede sein, hielt er fest, und auch bei den kommenden Massnahmen handle es sich um eine Optimierung und Anpassung an die tatsächlichen Bedürfnisse, denn im Raum Habermatten-Otto Wenk-Platz-Hörnli Grenze bestehe heute ein Überangebot an Bussen.

Roland Engeler zeigte sich von der gemeinderätlichen Antwort entsetzt und erstaunt. Wenn zwischen Habermatten und Hörnli nur noch Kleinbuslinien verkehren und die Verbindung zur Stadt nur noch alle 15 statt alle 7 ½ Minuten bestehe, sei dies sehr wohl ein Leistungsabbau, und dies, nachdem man Riehen schon die 2er-Verlängerung ins Dorf in den

abendlichen Stosszeiten weggenommen habe. Er gönne umliegenden Gemeinden wie Grenzach-Wyhlen und Weil am Rhein ihre Angebotsverbesserungen, doch das dürfe nicht auf Kosten Riehens gehen. Engeler warf Gemeinderat Thomas Meyer vor, schlecht informiert zu sein. Nur mit einem dezidierten Auftreten gegenüber dem Kanton werde man weitere Abbauschritte vermeiden können.

Ernst G. Stalder hatte in seiner Interpellation einen neuen Fussgängerstreifen über die Inzlingerstrasse im Bereich des Steingrubenwegs gefordert, unmittelbar neben dem dortigen Bahnübergang. Thomas Meyer wandte sich in seiner Antwort gegen einen solchen Fussgängerstreifen, da dieser mehr Gefahren bergen als Sicherheit bringen würde, und zwar aus zwei Gründen: Einerseits würde das Vortrittsrecht der Fussgängerinnen und Fussgänger bei sich schliessender Schranke erfahrungsgemäss regelmässig missachtet und andererseits bestehe die Gefahr, dass sich beim Halten vor dem Fussgängerstreifen in Richtung Steingrubenweg ein Rückstau über das Bahngleise hinweg bilde, was beim Schliessen der Schranke dazu führen könne, dass ein Fahrzeug auf dem Gleis stehen bleibt. Weil die Fachleute davon ausgingen, dass der geforderte neue Fussgängerstreifen eher eine Verschlechterung der Verkehrssicherheit bringen würde, lehnten die zuständigen Kantonsstellen und auch der Gemeinderat eine solche Markierung ab. Ernst G. Stalder zeigte sich enttäuscht von der Antwort und wies darauf hin, dass dieses Anliegen bei der Quartierbevölkerung sehr hohe Priorität habe.